

licher in den Mondsee fließenden Abwässer anzusehen. Wichtig ist, daß zumindest mechanisch und biologisch geklärt wird. Die biologische Klärung bewirkt, daß die Einbringung unabgebauter organischer Stoffe wegfällt, bei deren Mineralisierung dem See Sauerstoff entzogen würde. Außerdem werden dabei etwa 50 Prozent der im Rohabwasser enthaltenen eutrophierenden Stoffe eliminiert. Die im geklärten Abwasser noch verbleibenden restlichen Dünge-
stoffe werden — wie in dem bereits vorliegenden Abwasserprojekt vorgesehen — am besten in die Tiefenzone eingeleitet. Dadurch wird verhindert, daß sie im Sommer in der Oberzone dem pflanzlichen Plankton als Nahrung dienen. Von dieser äußerst wichtigen Auswirkung abgesehen, ist in der Tiefenzone auch damit zu rechnen, daß im Zusammenspiel zwischen Sauerstoff und gelöstem und ungelöstem Eisen ein Teil des Phosphats, welches man nach Stand der heutigen Kenntnis als Hauptverursacher der Eutrophierung von Seen betrachtet, im

Schlamm festgelegt wird und nicht mehr in den Produktionskreislauf zurückkehren kann.

Die Sauerstoffbefunde in der Tiefe des Mondsees zeigen, daß es für solche Maßnahmen höchste Zeit ist. Der Eutrophierungsprozeß ist nachweisbar im Gange und umso schwieriger zu bremsen, je weiter er fortgeschritten ist.

Literatur

Ambühl H.: Die Nährstoffzufuhr zum Hallwilersee. Schweiz. Zeitschr. f. Hydrobiol., Bd. XXII, 2, 1960, S. 563—597.

Einsele W.: Über die Bedeutung des Eisens, des pH und der Fäulnisvorgänge für den Kreislauf des Phosphats. Fischereizeitung Nr. 52, Bd. 39, 1936.

Findenegg I.: Produktionsbiologische Untersuchungen an Ostalpenseen, Int. Rev. ges. Hydrobiolog. 49, 3, 1964, S. 381—416.

Curt A. Moser

Kleine Fische, große Säcke!

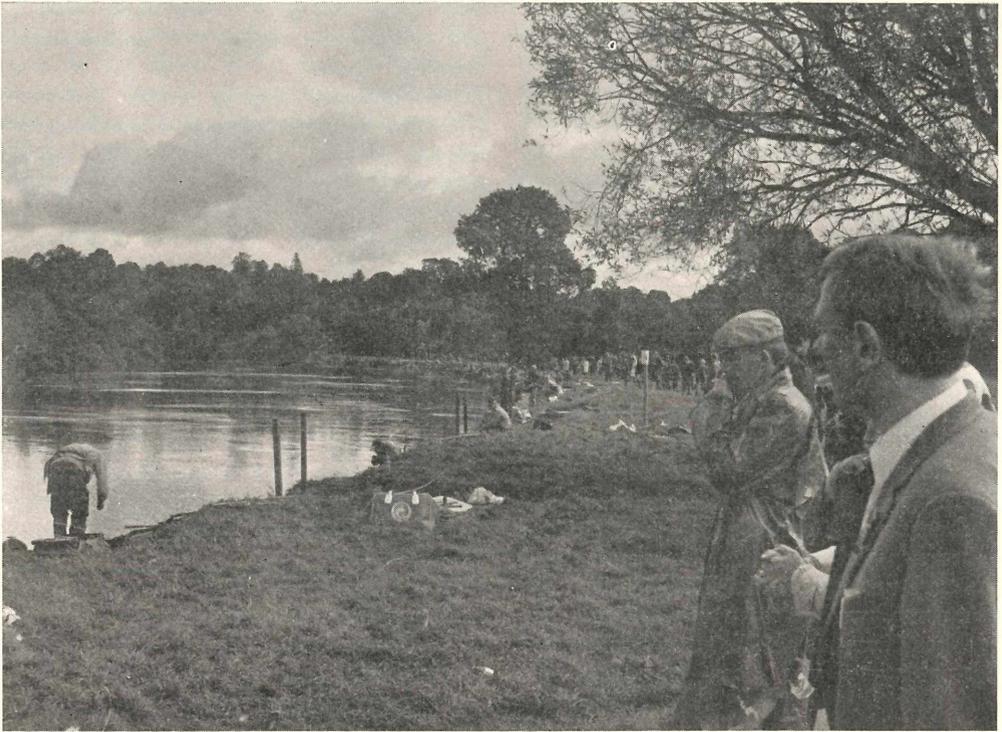
15. CIPS-Weltmeisterschaft im Friedfischangeln in Fermoy in Irland / Österreichisches Team qualifizierte sich gut / 13 Nationen waren vertreten

Pünktlich auf die Sekunde krachte am Sonntag, dem 29. September 1968, am rechtsseitigen Ufer des Munster Blackwater nächst Fermoy in der Grafschaft Cork in Irland ein Böllerschuß. Im selben Augenblick brachten die Vertreter von 13 Nationen ihre Angelhaken „zu Wasser“, die XV. Weltmeisterschaften im Friedfischangeln hatten begonnen.

Veranstalter der world-championship war die CIPS, 1952 „zum Zwecke der Veranstaltungen internationaler Meisterschaften im

Sportangeln“ in Rom gegründet. Heute umfaßt die CIPS 23 Länder, in denen rund 38 Millionen Sportfischer angeln. Die sportlichen Disziplinen der einzelnen Veranstaltungen werden jeweils in drei Kategorien: Sportfischerei, Wurfisport (Casting) und Meeresfischerei ausgeschrieben. Zusätzlich wurden im Laufe der Jahre noch verschiedene Arbeitskommissionen gegründet wie zum Beispiel Gewässerschutz, Jugendfragen, Internationale Anglertouristik usw.

Der Verfasser dieses Berichtes war zufällig zur selben Zeit in Irland, als die Weltmeisterschaften im Friedfischangeln stattfanden. Wir waren unterwegs auf den Septemberlachs, waren zwei Tage zuvor in Dublin gelandet und wollten uns die Gele-



Die CIPS-Weltmeisterschaften am Blackwater

genheit nicht nehmen lassen, die österreichische Equipe beim Championat zu sehen.

Die Gruppe bestand aus den Herren Hanzsik, O. Panek, F. Spitalsky, K. Sysel, L. Poandl, K. Hoizi und J. Nader. Jeder von ihnen Friedfischangelspezialist, der schon mehrmals sein Können bei verschiedenen Bewerben unter Beweis gestellt hatte.

Wer noch niemals einem derartigen Bewerb beigewohnt hat — für mich als Fastnur-Fliegenfischer war es eine ziemlich fremde Disziplin — ist äußerst überrascht über die diffizilen Vorbereitungen, nicht nur durch die Organisationsleitung des irischen Verbandes, sondern speziell über das Management der einzelnen Teilnehmer, von denen jeder seinen „Betreuer“ bei sich hatte. Das Ganze trug einen „Hauch von Olympiade“ mit sich, obwohl man dabei sehr bewußt auf dem profanen wurmdurchlöcherten Boben blieb.

Entlang des braunmoorigen Munster-Blackwater waren auf einer Strecke von vielleicht dreihundert Metern einzelne Sek-

tionen aufgestellt, worüber das Los entschieden hatte. Jeder hatte damit seinen fixen Platz mit Plattform, von wo aus innerhalb eines bestimmten Wasserbereichs gefischt werden durfte. Irische Funktionäre überprüften bei jedem „Stand“ die Einhaltung der Regeln.

Was den Nicht-Friedfischangler am meisten überraschte, waren die vier und mehr Meter langen Teleskopruten, deren Handteil verschiedentlich einen Durchmesser von 5 cm hatte, dabei aber mit superfeinem Gerät bestückt waren: Vorfachspitzen 20 und mehr und Haken „größe“ bis Nummer 28 (!) deren Schenkel ich mit freiem Auge kaum mehr ausnehmen konnte. Angeblich fischten die Franzosen mit ihren Monsterruten noch feineres tackling. Bewertet wurden die Zahl der gefangenen Fische in einer bestimmten Zeit, das Gewicht und schließlich war die Punkteanzahl maßgebend für die Berechnung der einzelnen Qualifikationen. Es wirkte grotesk, zum Beispiel nach dem „Schlußpiff“ einen Italiener zu



Am Blackwater

sehen, der in seinem quadratmetergroßen Nylonsack, den jeder Teilnehmer für die Versorgung seiner Beute erhalten hatte, zwei Fischchen hatte, von denen jeder nicht länger als 4 cm war!

Gefischt wurde meist mit Teig, der selbstverständlich nach streng gehüteten Geheimrezepten hergestellt war. Während des Angeln wurde auch unentwegt und „automatisch“ angefütert. Bei den gefangenen Fischen handelte es sich in erster Linie um Rotaugen und um Lauben. Leider wurden im Rahmen dieser Weltmeisterschaften mit den anderen kleinen Friedfischen, wie mir Einheimische bestätigten, auch Jungforellen und -lachse geangelt, die natürlich ebenso zu den übrigen Fischen in den Nylonsack gebracht wurden. Die Iren wußten um diese Tatsache wohl Bescheid, es waren aber keine Direktiven ausgegeben worden, die das Zurücksetzen von Salmoniden gefordert hätten.

Bei den individuellen Meisterschaften holte sich das World-Championat G. Grebenstein aus der Bundesrepublik Deutschland mit 20 Fischen von einem Gewicht von 3118,3 Gramm und einer Gesamt-

punkteanzahl von 32.018,3. Österreich lag mit K. Sysel, der 35 Fischchen mit einem Gesamtgewicht von 99,2 Gramm und 274,2 Punkten erbeutet hatte, an 15. Stelle.

Im übrigen soll vermerkt werden, daß in der Sektion A L. Poandl an 8. Stelle lag, in der Sektion B O. Panek an 9. Stelle, in der Sektion C F. Spitalsky an 4. Stelle, in der Sektion D K. Hoizi an 8. Stelle und in der Sektion E K. Sysel an 2. Stelle.

Bei den individuellen Meisterschaften führte die Bundesrepublik Deutschland, gefolgt von Rumänien, England und Italien. Die Leistungen der einzelnen Teilnehmer waren bravourös, grenzten verschiedentlich sogar an Artistik, wobei natürlich die Frage auftauchte, wie weit in diesem Zusammenhang von Sportfischerei noch zu reden wäre. Dazu muß gesagt werden, daß die Experten, die hier unter schwierigen Bedingungen (der Blackwater hatte Hochwasser) ihre Fische fingen, zweifellos auch an ihrem Wasser in ihrer Heimat ihre Fische weit vor anderen Kollegen aus dem Wasser holen werden.

Den teilnehmenden Österreichern an der Weltmeisterschaft in Fermoy darf noch ein besonderes Prädikat ausgesprochen werden, das keineswegs von lokalpatriotischen Aspekten diktiert wurde: Die österreichische Gruppe war die bestgekleidete und zeigte einen hervorragenden Teamgeist, wie mir ausländische Kollegen wiederholt bestätigten. Gerade in ersterem Belang ließ diese WM einiges zu wünschen übrig, und wenn auch einige Teilnehmer der Meinung waren, daß es dabei nicht um eine „Dress-Exhibition“ ginge, sondern um eine Sportveranstaltung, so muß doch dazu gesagt werden, daß der feierliche Rahmen der Eröffnung der WM zweifellos verschiedentlich eine geschmackvollere Adjustierung mancher Teilnehmer verdient hätte. Der CIPS-Propaganda-Chef hätte in dieser Richtung einiges zu arrangieren gehabt.

Mit einem Böllerschuß punkt 13 Uhr wurde die 15. World Angling Championship geschlossen. Die obligaten „Silberhäferl“ gab es dann am Abend beim Festbankett.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Moser Curt A.

Artikel/Article: [Kleine Fische, große Säcke ! 31-33](#)